

**Bezugspreis**  
 Vierteljährlich  
 im Stadt, Ort-  
 und Nachbarort-  
 bezug 1.85,  
 außerhalb 1.75  
 einschließlich der  
 Postgebühren. Die  
 Angehörigen des  
 Militärs kostet 5 Pf.  
 Bei Bestellung ist eine  
 Anzahlung von 50 Pf.  
 nach Empfang der Son-  
 und Freitag. : :  
 Gegründet 1877.



**Anzeigenpreis**  
 Die 10spaltige Zeile  
 oder deren Raum  
 10 Pfennig. Die  
 8spaltige Zeile oder  
 deren Raum 8  
 Pfennig. Bei  
 Wiederholungen  
 ungesondelter An-  
 zeilen entsprechen-  
 der Rabatt. Bei  
 gerichtlicher Ein-  
 setzung und Kon-  
 kurrenz ist der  
 Rabatt fünfzig.  
 Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 264 | Druck und Verlag in Altensteig. | Samstag, den 10. November. | Amtsblatt für Pfalzgrafenehler. | 1917.

# Der Krieg.

**W.W. Großes Hauptquartier, 9. Nov. (Schl.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:**  
 Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nach-  
 mittag im Pyrenäengebiet, bei Poelcapelle und bei Pas-  
 chendaele zu erheblicher Stärke an.  
 Im Artois lebte das Feuer an mehreren Stellen  
 auf. Englische Erkundungsvorposten südlich von Scherville  
 und nördlich von der Scarpe wurden abgewiesen.  
**Heeresgruppe deutscher Kronprinz:**  
 Keine wesentlichen Ereignisse.  
**Heeresgruppe Herzog Albrecht:**  
 Im Sundgau wurden nach heftigen Feuerwech-  
 seln vordringende Sturmtruppen der Franzosen zurückge-  
 worfen.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren die  
 Gegner 13 Flugzeuge.  
 Leutnant Müller errang seinen 32., Leutnant v.  
 B. Kow seinen 25., Leutnant Böhm seinen 22., Leu-  
 tant Bongor seinen 21. Luftsiege.

**Deitlicher Kriegsschauplatz:**  
 Keine größeren Kampfhandlungen.  
**Mazedonische Front:**  
 Im Fernbogen brachten deutsche und bulgarisch-  
 Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und  
 ein Maschinengewehr zurück.  
 In der Strumebene stießen englische Kompagnien  
 gegen Kuyri und Prosenit vor. Kraftvoller Gegenstoß  
 bulgarischer Truppen warf sie zurück.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**  
**Die Livorno ist überschritten!**  
 Raslos streben die verbündeten Armeen auf den  
 Gebirgsströmen und in der Ebene, den Widerstand ita-  
 lienischer Nachhut brechend, in Schneetreiben und strö-  
 mendem Regen der Piave zu.  
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Soweit man auch in der Sammlung der Tages-  
 berichte zurückblättern mag, in der ganzen Zeit,  
 seitdem die Fronten erhärtet sind, wird man die stehende  
 Meldung finden, daß der Geschützkampf andauert, jetzt  
 sich steigert, bald zum Trommelfeuer wird und dann  
 auch zum rasenden Orkan anschwillt. Das dauert nun  
 schon so reichlich zwei Jahre an. Eine Unbegreiflichkeit,  
 um nicht zu sagen Wunder in diesem Kriege. Da nach  
 dem Gesetz von der Erhaltung der Kraft kein Atom  
 spurlos verloren geht, so wäre es interessant zu wissen,  
 was aus all dem Sprengmaterial, den ungeheuren Wirt-  
 vorräten wird, die anscheinend spurlos in der Luft ver-  
 schwinden. An der Westfront war die Artillerie wieder in voller  
 Tätigkeit, die Engländer zeigten aber in Flandern noch  
 keine Luft, die Angriffe aufzunehmen. An der Scarpe  
 gab es Erkundungsgeschäfte, ein Angriff auf Lille scheint  
 demnach wieder geplant zu sein.

Im Ailettegrund, in der Champagne und vor Ver-  
 dun war es „ruhig“, dagegen hat die Vorbereitungs-  
 tätigkeit der Franzosen im Sundgau, die wohl auf eine  
 Entlastungsoperation für die Italiener abzielt, an. Die  
 Feinde haben dazu das Gebiet, das an die Schweizer  
 Grenze stößt gewählt und darin dürfte eine bestimmte  
 politische Absicht zu suchen sein. Wenn gestern der Tages-  
 bericht feststellte, daß die Franzosen sich eines deutschen  
 Grabens bemächtigt, so gibt er heute bekannt, daß  
 französische Sturmtruppen zurückgeworfen wurden.

In Italien ist die Livorno in ihrer ganzen Länge  
 von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen  
 überschritten und die Meere nähern sich, unter stetiger  
 Verfolgung der Italiener, bereits der Piave. Am 7. No-  
 vember fanden die Vortruppen nur noch 20 Kilometer  
 von der Piave entfernt, unsere tapferen Divisionen werden  
 inzwischen, trotz Regen und Schnee, erheblich weiter ge-  
 kommen sein. Zugleich schieben sich die Meere von Norden  
 und Nordwesten immer näher gegen die italienische Ebene  
 heran, ein Pariser Blatt befürchtet, daß auch die ita-

lienische Front bei Triago, südlich des Euganertals, dem  
 Druck der Verbündeten nicht lange mehr standhalten  
 kann, wodurch die Aufstellung hinter der Piave selbst  
 in die Gefahr geriete, eingestürzt zu werden.

Generalissimo Cadorna ist nach den bekannten  
 Regeln der Kunst abgesetzt worden. Man hat auf einer  
 Konferenz in Rapallo (bei Genoa), zu der Lord George  
 mit den Generalen Wilson und Smuts, dem bekannten  
 Dutzendgeneral und jetziger Kriegsminister in London,  
 sowie der französische Ministerpräsident Painlevé mit  
 einigen französischen Generalen, außerdem natürlich  
 einige italienische Minister und Generale eingetroffen  
 waren, beschloßen, einen „obersten politischen Rat“  
 für die ganze Westfront zu schaffen, dem ein ständiger  
 militärischer „Hauptauschuss“ zur Seite stehen soll, in  
 dem man solche Leute unschädlich machen kann, die  
 an der Front nichts taugen, die man aber doch aus  
 verschiedenen Gründen nicht ganz wegwischen möchte. In  
 den „Hauptauschuss“ wurden ernannt: für Frankreich  
 General Foch, für England General Wilson, für Italien  
 — Cadorna. Es ist nun einmal fest der berühmten  
 „Einheits“-Konferenz zu Paris im Jahre 1916 vierver-  
 bündliches Dogma geworden, durch Vielfalt zur Ein-  
 heit zu gelangen. Bisher ist es zwar noch nie ge-  
 lungen, aber vielleicht wird es der neue „politische Rat“  
 mit seinem Hauptauschuss jetzt doch fertig bringen.  
 Es wäre allerdings höchste Zeit. — An Stelle Cadornas  
 wurde General Diaz (ein spanischer Name) zum Chef  
 des Generalstabs, und zu Unterchefs wurden die Generale  
 Babaglio und Giordano ernannt.

General Cadorna wird von seiner „Beförderung“  
 wenig erbaut sein. Der Kriegsminister General Affier  
 hat ihm daher ein Berufungsmittel verschrieben, das  
 folgendermaßen lautet:

Sie haben schon durch Seine Majestät den König die  
 am liebste Mittelstellung von der Maßnahme erhalten, die Sie  
 betrifft und die in den Personen die Zulassung des  
 Oberbefehls im Heere ändert. Die Regierung des Königs  
 hat geglaubt, von Ihnen dieses Opfer fordern zu müssen  
 damit Sie auf einem umfassenderen Gebiete einen noch  
 größeren Beitrag zum gemeinsamen Werke Italiens und  
 seiner Verbündeten leisten können. Das zu erreichende  
 Ziel ist so hoch und so edel, daß Sie darin einen  
 sehr wirklichen Trost finden werden, wie Sie ihn auch  
 finden werden in dem ehelichen-vollen Ausdruck der Liebe,  
 von dem Ihre Scheiden begleitet sein wird.

Nach zuverlässigen Nachrichten sind in der unmittel-  
 baren Nähe der Munitions- und Flugzeugfabriken von  
 Hendon, nordwestlich London, große Lager mit deutschen  
 Kriegsgefangenen befestigt worden, um die Werke vor deut-  
 schen Luftangriffen zu bewahren.

## Nach der Krise.

Die Krise in Berlin ist nun doch endlich aus der  
 Welt geschafft. Nach mehrmaligen Verhandlungen der  
 Staatssekretäre von Kühlmann und Graf Rüdern mit  
 den Vertretern der Wehrheitsparteien erstattete der Reichs-  
 kanzler Graf Hertling am Donnerstag mittag dem Kaiser  
 Bericht. Die Parteien hatten von ihren Forderungen  
 nichts wesentliches aufgegeben und den Reichskanzler vor  
 die Wahl gestellt, entweder mit ihnen oder gegen sie zu  
 regieren. Die Entscheidung ist nun im Sinne der Wehr-  
 heitsparteien gefallen und zwar hat, wie W.W. mel-  
 det, Dr. Helfferich um seine Entlassung gebeten, die  
 bereits genehmigt ist unter dem Vorbehalt anderweitiger  
 Verwendung im Reichsdienst. Dafür würde das neu zu  
 schaffende Staatssekretariat für die besetzten Gebiete in  
 Frage kommen, ein Posten, dessen Art und Lebensdauer  
 man sich noch nicht recht vorstellen kann. Das Amt des  
 Vizekanzlers wird dem Reichstagsabgeordneten Geheim-  
 rat von Bayer übertragen, jedoch ohne Sitz und  
 Stimme im preussischen Ministerium. So somit die  
 Aedenken, die den Abg. Geheimrat Prof. Dr. Fried-  
 berg veranlaßten, die Vizepräsidentenschaft des preuss-  
 schen Staatsministeriums abzulehnen, in Begleitung kom-  
 men, so wird dieser Posten Dr. Friedberg, der bekannt-  
 lich Fraktionsvorsitzender der Nationalliberalen im preus-  
 sischen Abgeordnetenhaus ist, erneut angeboten werden.  
 Zum vorläufigen Vorstand der Reichskanzlei ist Legations-  
 rat von Radowicz anserichen. Auch dieser Posten  
 sollte nach den Wünschen der Wehrheitsparteien ursprüng-  
 lich mit einem Parlamentarier besetzt werden, die poli-  
 tische Lage läßt es jedoch geraten erscheinen, hierfür einen  
 Diplomaten von Beruf zu wählen. Wie es mit dem preus-  
 sischen Handelsministerium gehalten werden soll, das

einem Abgeordneten der Fortschrittlichen Volkspartei zu-  
 fallen sollte, ist noch unbekannt.

Die Uebernahme des Vizekanzlerpostens durch Herrn  
 von Bayer ist ein Ereignis, das über die Interessen  
 einer Partei weit hinausgreift. Auch wer im einzelnen  
 den politischen Standpunkt Bayerns nicht teilt, muß an-  
 erkennen, daß er einer der fähigsten Politiker Deutschlands  
 ist, bei dem scharfer Verstand mit dem sicheren Blick  
 für das Mögliche sich paart. Als Präsident des württ.  
 Abgeordnetenhauses hat er bewiesen, daß er die Kunst  
 der Selbstbeherrschung versteht, denn bei aller Entschieden-  
 heit, mit der er seinen und seiner Partei Standpunkt  
 vertrat, wußte er die erforderliche Unparteilichkeit des  
 Präsidenten stets in vollkommener Weise zu wahren.  
 Man hat daher die Ueberzeugung, daß Herr von Bayer,  
 wie er ein hervorragender Parlamentarier war, auch  
 ein tüchtiger Staatsmann sein werde. — Die Tatsache,  
 daß nun die beiden höchsten Reichsstellen von Süd-  
 deutschen besetzt sein werden, ist eine Zufälligkeit, die  
 an sich natürlich keine Zurücksetzung des größten Bun-  
 desstaates bedeutet.

## Die russische Revolution.

Eine Revolution gegen die Revolution ist in  
 Rußland ausgebrochen. Daß in dem Petersburger  
 Herentafel wieder etwas gebrannt werde, wußte man aus  
 Nachrichten, die über das neutrale Ausland kamen, und  
 auch die vorläufige Regierung war nicht im unklaren,  
 daß die Maximalisten oder Bolschewiki etwas im Schilde  
 führten. Aber Kerenski in seinem maßlosen Dunkel glaubte  
 der Lage gewachsen zu sein. Im schlimmsten Falle ge-  
 nügt es ihm, eine Generalvollmacht der Regierung in  
 der Tasche zu haben, um jeden Aufstand des ihm so  
 verhassten Arbeiter- und Soldatenrats ebenso blutig nie-  
 derschlagen zu können, wie er die Kriegsmüdigkeit der Front-  
 truppen in Strömen von Blut hat erstickt lassen. Aber  
 diesmal hatte sich der schlaue Abbeok von Kiew verrech-  
 net. Der Sowjet hatte, durch frühere Erfahrungen ge-  
 wohnt, die Erhebung von langer Hand und sehr sorg-  
 fältig vorbereitet. Der Moskauer Kongress hatte schon  
 gezeigt, daß die Maximalisten in den Arbeiter- und  
 Soldatenräten mehr und mehr die Oberhand gewinnen und  
 daß die Gemäßigten, die im letzten Vierteljahr doch  
 nichts anderes mehr waren als die Werkzeuge Kerenski's,  
 in gleichem Maße ausgeschaltet wurden. Die zunehmende  
 Kriegsmüdigkeit im Deere, die Mißerfolge an den eigenen  
 Fronten und nicht zum wenigsten die durchsichtige Nieder-  
 lage der Italiener, ersah die trostlose Lage im Innern  
 des Reichs trugen zur Stärkung des Einflusses des maxi-  
 malistischen Sowjet bei, der mit seiner Forderung nach  
 Beendigung des unglückseligen Krieges sich in schärfster  
 Gegenwart zu Kerenski stellte, von dem jedes Kind in  
 Ausland weiß, daß er den Krieg im Interesse Englands  
 und jedenfalls nicht zu seinem persönlichen Nachteil for-  
 tsetzen will. In der Regierung selber scheinen die Maxi-  
 malisten Anhänger gehabt zu haben, denn die von Kerenski  
 vor wenigen Tagen verfügte Verbanung des Kriegs-  
 ministers Berchowski in ein Kloster am Ladogasee hängt  
 ohne Zweifel mit der maximalistischen Revolution zusam-  
 men, von deren bevorstehendem Ausbruch Kerenski unter-  
 richtet war. Der Sowjet stellte an den Generalstab des  
 Gouvernements von Petersburg das Vorhaben, daß jeder  
 Befehl, der hinausgehe, zuerst der Kontrolle des Sowjet  
 unterbreitet werde. Natürlich mußte er wohl, daß der  
 Gouverneur und die Regierung dieses ungeheuerliche  
 Verlangen nie zugehen würden, aber darauf kam es  
 ihm auch gar nicht an; er wollte einen äußeren Grund  
 zum Bruch mit der Regierung, will sagen Kerenski,  
 und der Bruch war in wenigen Stunden da. Wohl traf  
 Kerenski heimlich Truppen aus der Nähe nach der Haupt-  
 stadt kommen, aber sei es, daß sie zu spät kamen,  
 oder daß sie mit dem Sowjet gemeinsame Sache machten  
 — kurz, die Regierung wurde überumpelt, die Minister  
 wurden gefangen gesetzt, nur Kerenski, der „Oberkom-  
 mandierende“ des russischen Deeres, war rechtzeitig aus-  
 geflüht. Wo der Erfolg ist, da ist die Kasse, und so  
 sind die Maximalisten tatsächlich im Besitz der Gewalt  
 nicht nur in Petersburg, sondern in vielen russischen  
 Städten bis im fernen Osten, in Wladiwostok. Es fragt  
 sich nun, wie sich das Meer zu der neuen Revolution stellen  
 und ob es dem „Oberkommandierenden“ Gehörjam prä-  
 stieren wird. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß Kerenski  
 eigentlich überall verhaftet ist. Er konnte sich über ein







WTS Petersburg, 9. Nov. (Pet. Tel. Ag.) Der revolutionäre Militärausschuss trifft allen Offizieren, Soldaten und Ausschüssen an der Front und im Lande seinen Befehl mit Kornilow und seine Parteigänger in die Peter-Pauls-Festung in Petersburg überzuführen und sofort vor ein revolutionäres Kriegsgericht zu stellen.

Berlin, 10. Nov. Post „Berliner Volksanzeiger“ veröffentlicht Cadorna eine Verordnung, wonach die aus irgend einem Grund aufgelösten Truppenteile und die über das Land zerstreuten Soldaten aufgefordert werden, sich innerhalb 5 Tagen bei irgend einer italienischen Militärbehörde zu stellen. Zuwiderhandelnde werden als Deserteur im bedrohten Land bestraft und mit der Todesstrafe bedroht. Die Blätter fordern die Bevölkerung auf, die Deserteur anzuzeigen. Durch Regierungserlass wurde der Präsekt von Verona abgesetzt. Außerdem wurden in Venetien andere Regierungshaltler eingesetzt.

WTS Berlin, 10. Nov. Wie die Postliche Zeitung erzählt, hat Geheimrat Dr. Friedberg, gestern Abend die königliche Ernennung zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums erhalten. Mit von Bayer sei gestern Abend in Stuttgart verhandelt worden. Auch seine Ernennung dürfte bereits vollzogen sein.

Das Berliner Tageblatt erzählt, daß die Absicht besteht, Bayerns Mandat im Wahlkreis Neutlingen-Lüdingen dem Staatssekretär a. D. Dernburg anzubieten, falls von Bayer das Vizekanzleramt annehmen und nicht wieder kandidieren sollte.

Der Vorwärts erklärt, die Neubildung der Regierung sei noch nicht vollständig. Es fehle noch der fortschrittliche Minister für Preußen, dessen Ernennung allgemein erwart-

et und voraussichtlich bei nächster Gelegenheit erfolgen werde.

WTS Berlin, 10. Nov. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen berichtet wird, verzeichnet „Estradablat“ eine Petersburger Meldung, wonach Kerenski schon in der Peter-Pauls-Festung gefangen geistert sei und daß weiter verlautet, daß Lenin Ministerpräsident und Trotski Generalissimus werden sollte.

WTS Berlin, 10. Nov. Nach der „Postlichen Zeitung“ meldet „Daily Telegraph“ aus Rom, bei Eröffnung der italienischen Kammer werde ein Antrag eingebracht werden, alle in Italien sich noch aufhaltenden Deutschen sofort zu verhaften und das deutsche und österreichisch-ungarische Eigentum als Kompensation für den in Oberitalien angerichteten Schaden zu beschlagnahmen.

WTS Rom, 10. Nov. (Agenzia Stefani.) Aus dem Kriegsbereich wird vom 8. Nov. gemeldet: Heute begaben sich Lord George, Smuts, Beulobe, Bouillon, Orlando, Sonnino und Bissolati an die italienische Front, um den König zu begrüßen. Sie waren begleitet von den Generalen Robertson, Foch, Wilson mit ihren Militärgepäckstücken. Der König erklärte in beinahe stündlichem Vortrag alle Maßnahmen, die die Lage zugleich mit der tätigen und herzlichen militärischen Mitarbeit der Verbündeten erfordert. Nachdem die Minister sich vom König verabschiedet hatten, besuchten sie die französischen und englischen Truppen, die sich an die Front begeben, wo sie in den Kampf eingreifen sollen.

WTS Petersburg, 10. Nov. (Renter.) Die Vertreter der Alliierten berieten in der englischen Botschaft über die Frage der Sicherheit der fremden Kolonien in Petersburg.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Wotan „G“ Lampen sollten in keiner elektrischen Licht-Anlage fehlen; sie sparen Strom und geben ein schönes weisses Licht

In Altensteig zu haben bei  
Joh. Müller Söhne.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Lauf.

Statt jeder besonderen Einladung.

Grömbach-Wart.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 15. November 1917

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Hirsch in Wart

freundlichst einzuladen.

Georg Pfeiffe

Sohn des † Jakob Pfeiffe  
in Grömbach.

Dorothea Burkhardt

Tochter des Straßenwärt  
Burkhardt in Wart.

Kirchgang um 12 Uhr.

Altensteig.

Niederlage in:

Leibbinden  
Cricotbinden  
Armtragbinden  
Heinbinden  
Wärmebinden  
Leibumschläge  
Halsumschläge  
Badethermometer  
Kinderschuhgürtel  
Wachstuchschürzen  
Kinderlätzchen  
Kleiderschüher

n. f. w.

bei

C. Frik.

Altensteig.

Von Montag ab wird mein Geschäft

abends 6 Uhr

geschlossen.

Gustav Wucherer.

Sür Geschenkzwecke  
ist  
ein schönes Buch

immer eine glückliche Lösung. Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Altensteig. —

Richtvoordichtiges wird schnellstens und ohne jeden Aufschlag besorgt.

Favorit-  
Moden-Album  
für Herbst und Winter

— Preis 80 Pfg. —

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Anstatt

Petroleum

das beinahe nicht mehr zu erhalten ist, empfehle ich

Leucht-  
Benzol

(hellere als Petroleumbeleuchtung) wozu die auf jede Petroleumlampe passenden Brenner bei mir zu haben sind.

W. Beerl.

Altensteig.

Suche  
Bauplatz

oder geeignetes Anwesen in günstiger Lage, Bahndorfnähe. Verschlossene Angebote mit Angabe der Lage, Größe und Preis unter der Aufschrift: Bauplatz; an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Methodistengemeinde.

Donntag, 11. Nov. Vorm. 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein, abds. 8 Uhr Predigt. Mittwoch, den 14. Nov. abds. 8 Uhr Gebetsversammlung.

Spielberg.

Eine hochträgliche



Ruh

mit dem 2. Kalb oder eine 30 Wochen trächtige

Kalbin

nebst einem 1/2 jährigen

Rind

hat zu verkaufen

Steinhauer Kienzle.

Egenbach.

Einen guten

Zug-  
Ochsen

hat zu verkaufen

Maria Wurster  
3. Lamm.

Kirchliche Nachrichten.

23. Sonntag n. Dr. 11. Nov. Ev. Gottesdienst in der Kirche um 10 Uhr. 249, 241. Darauf Kindergottesdienst (in der Kirche.) 1/2 Uhr Christenlehre, Söhne. Donnerstag 8 Uhr Beistunde im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim. Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Simmersfeld.

Einen geordneten

Knecht

im Alter von 16—18 Jahren sucht

J. Stoll, 3. Anker.

Güntherberg.

Eine hochträgliche



Kalbin

hat zu verkaufen

Maria Schauble Witw.

Berneck.

Gefallenes  
Vieh jeder Art,

welches verlost werden möchte, kauft jedergelt zu Fischfutter

Freib. Wilh. v. Kullingen'sche Forellenzucht  
Zersprecher Nr. 3.

Verloren

ging am Donnerstag vom Schönen Baum bis zum Sägewerk Braun ein eiserner

Schleiftrog.

Der redliche Finder wird gebeten, diesen gegen Finderlohn in der „Schwane“ in Altensteig abzugeben.